

Ein gekrönter Tabaksfeind.

Von

Abalbert Daniel.

Ob überhaupt meine Leser die Bekanntschaft der Sirene Nicotiana gemacht, wann dieser oder jener verstoßen unter mancherlei Drangsal die erste Cigarre versucht, wie weit und bis zu welchem Grade diese Bekanntschaft gepflegt, wie viele eigentliche „Raucher“ oder „Paffer“ sich unter meinem Leserkreise befinden — das alles lasse ich billig dahin gestellt sein. Noch weniger fällt es mir ein, im Ernst eine Heerpredigt gegen den Tabak zu halten. Einmal wären schon „Mußestunden“, in denen man sich doch nicht ärgern soll, dazu eine ganz unpassende Zeit. Dann aber habe ich niemals mit solchen Predigten Glück gehabt. Ich erinnere mich, schon auf der Schulbank in Halberstadt gegen rauchende Commilitonen in einer Strafode geeifert zu haben. Aber die allein im Gedächtniß gebliebene Schlußstrophe spricht die für einen Tendenzdichter höchst traurige Ahnung völliger Erfolglosigkeit aus und athmet in dem überschwenglichen Pathos der letzten Zeilen nur ohnmächtigen Grimm:

Raucht zu, bis ihr in Charons Rachen
Die Pfeife rauchend steigt,
Und Cerberus im grausen Rachen
Die Zähn' Euch fleischend zeigt!

Und doch wäre ich, aus anderm Gesichtspunkte die Sache angesehen, gerade zum Polemiker gegen den Tabak berufen. Ein Vorgänger von mir, der hochverdiente Inspector des Hallischen Pädagogiums, Hieronymus Freyer, schrieb im Jahre 1731 ein Programm: „Ob und wiefern